



Abteilung: Gesellschaft und Religion    Redaktion: Anne Winter  
Sendereihe: Lebenswelten    Autor/-in: Kirsten Dietrich  
Erstsendung: 25.12.2022    Sendezeit: 9.03 -9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 12.12.2022    9.15-17.00 Uhr/T10+P2

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

## **Lebenswelten**

### **Vom Christenverfolger zum Kirchengründer**

### **Paulus, der schwierige Apostel**

Sprecherin: Autorin

Zitator: Marian Funk

Ton: Bettina Wollenweber

Regie: Paul Sonderegger

## MUSIK 1

Felix Mendelssohn Bartholdy: Ouvertüre aus: Paulus. Oratorium für Soli, Chor und Orchester, op. 36, Interpreten: Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Dirigent: Marek Janowski, Eigenproduktion Rundfunk Berlin-Brandenburg, 26.02.2009, Philharmonie Berlin

### O-TON 1 Janssen

Wenn wir sagen: Paulus, ach der Frauenfeind. Das Weib schweige in der Gemeinde. Am besten noch mit der furchtbaren alten Bezeichnung - man möchte da auch nicht weg davon. Das ist so schön praktisch, diesen autoritären Knick zu haben: für die einen, weil man sich damit identifizieren kann - na endlich sagt mal jemand, wo es langgeht, und die anderen, um sich abgrenzen zu können: damit hab ich nichts zu tun.

### O-TON 2 Schnelle

Die Mission des Paulus war dafür entscheidend, dass am Ende sich das Christentum als eine Weltreligion sich etabliert hat. Aber der Gründer ist er nicht.

### O-TON 3 Ehrensperger

Das ist die Herausforderung, die sich sowohl für Paulus als auch für diese Menschen aus den Völkern stellt: Wie kann man in Beziehung zum einen Gott leben, ohne jüdisch zu werden?

### O-TON 4 Fried

Paulus ist so wie der jetzt abgelöste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika: ein egozentrischer Narzisst. Nur er zählt, nur sein Wissen zählt, alles andere zählt nicht.

## Titelsprecherin

Vom Christenverfolger zum Kirchengründer - Paulus, der schwierige Apostel  
Eine Sendung von Kirsten Dietrich

## Sprecherin

Mit Weihnachten fängt das Christentum an - das Jesuskind wird geboren, der Sohn Gottes kommt in die Welt, und die oh du fröhliche Christenheit feiert ihren Begründer. So weit, so schön. Die christlichen Überlieferungen allerdings haben einen anderen Anfangspunkt. Die ältesten Texte entstanden rund 20 Jahre nach dem Tod des Jesus von Nazareth am Kreuz. Es sind die Briefe des Paulus. Am Anfang des Christentums in seiner schriftlichen Form steht kein holder Knabe im lockigen Haar, sondern eine komplizierte, umstrittene, streitbare Persönlichkeit, einer, der 300 Jahre später in den sogenannten Paulus-Akten beschrieben wird als...

## Zitator Lehmann

Ein Mann, klein von Statur, kahlköpfig und krummbeinig, gewandt in seinen Bewegungen, er hat zusammengewachsene Augenbrauen und eine etwas vorspringende Nase.

## Sprecherin

Dieser Paulus hat Briefe geschrieben an gerade entstehende Gemeinden in Kleinasien, also der heutigen Türkei und Griechenland - Thessaloniki, Korinth, Galatien, Philippi - und an die in Rom. In den Briefen klärt er Gemeindeprobleme. Und er versucht eine erste theologische Annäherung an jenen Jesus aus Nazareth, der für ihn der von Gott gesandte Retter ist, der gesalbte König, auf Hebräisch Messias, auf Griechisch christos. Paulus wird bis heute als Kronzeuge genutzt, wenn konservativ-fromme Kreise gelebte Homosexualität ablehnen oder Frauen im Pfarramt. Paulus beglückt aber auch heute noch bei Hochzeiten mit seiner Hymne an himmlische und irdische Liebe.

### **Zitator Paulus** 1 Kor 13,1

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

### **Sprecherin**

Ein Mann mit vielen Gesichtern und umfassender Durchschlagskraft - und einer, an dem sich schon früh die Geister scheiden. Das hat natürlich mit diesem einen Moment zu tun, der sprichwörtlich geworden ist: vom Saulus zum Paulus. Aber es lohnt sich, auf diesen Moment genauer zu schauen - und damit auch auf Paulus insgesamt.

### **MUSIK 2**

|   |
|---|
| Felix Mendelssohn Bartholdy: 4 Lieder ohne Worte op.2., daraus: Nr. 2 Andante con moto h-Moll, Interpret: Matthias Kirschner (Klavier), Labelcode O6203, Label: BERLIN Classics, Koproduktion Deutschlandfunk, Bestellnummer: 0300639BC, EAN: 0885470006390 |
|---|

### O-TON 5 Ehrensperger

Paulus ist zurückhaltend in den Briefen über sich, er sagt sehr wenig.

### **Sprecherin**

Kathy Ehrensperger lehrt Neues Testament in jüdischer Perspektive am Potsdamer Abraham-Geiger-Kolleg und ist evangelische Pfarrerin.

### O-TON 6 Ehrensperger

Wenn man die Paulusbrieve als historisch authentische Dokumente betrachtet, dann hören wir, dass er ein gebildeter Jude war, der sich entwickelt hat, gelernt hat in den Traditionen seiner Vorfahren, wir hören, dass er an irgendeinem Punkt in seinem Leben ein besonderes Erlebnis hatte, das seinen Lebensweg grundlegend zeichnete, und dass er sich dann sehr engagiert hat, im östlichen Mittelmeerraum, die ihm anvertraute Botschaft zu vermitteln. Das ist in etwa alles, was wir historisch wissen können.

### O-TON 7 Schnelle

Wenn man überlegt, was wir sonst über Menschen der Antike wissen vor 2000 Jahren, dann wissen wir bei Paulus ziemlich viel.

### **Sprecherin**

Sagt Udo Schnelle, der sich in seiner Forscherlaufbahn vor allem mit Paulus und dessen Theologie beschäftigt hat.

### O-TON 8 Schnelle

Denn wir haben von ihm sieben unbestritten echte Briefe, aus denen wir seine Persönlichkeit rekonstruieren können, und wir haben eine zweite Quelle, die Apostelgeschichte des Lukas, wo auch sehr viel über ihn gesagt wird.

### **Sprecherin**

Allerdings, da ist sich die Forschung einig: die Apostelgeschichte, quasi die Fortsetzung zum Lukas-Evangelium mit Berichten aus den ersten Gemeinden, hat andere Interessen als historische Genauigkeit. Sie erzählt erschreckende Legenden und ermutigende Wundergeschichten - auch Paulus wird darin zum Wunderheiler. Die Sprache der neutestamentlichen Forschung klingt nüchterner.

### O-TON 9 Schnelle

Er ist ungefähr um das Jahr 5 nach in Tarsus geboren, er ist in einer griechisch-sprachigen Stadt aufgewachsen, war aber von Geburt an Jude, und dass er mit ungefähr 14, 15 nach

Jerusalem gegangen ist und sich dort zum Pharisäer ausbilden ließ, also einer strengen Richtung des jüdischen Glaubens. Und dann wissen wir von ihm selber, dass er zuallererst diese neue Bewegung der Christusgläubigen bekämpft hat. Weil er es für eine Irrlehre hielt, dass ein Gekreuzigter, also Jesus von Nazareth, dass ein Gekreuzigter der Messias Israels sein soll.

### **Sprecherin**

Die Hoffnung auf den Messias findet sich in zentralen Texten der hebräischen Bibel.

### **Zitator Micha 5,3f**

Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des HErrn. Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.

### **Sprecherin**

Dass der von Gott geschickte Heilsbringer ausgerechnet dieser zum Tode verurteilte Staatsfeind namens Jesus gewesen sein sollte, dessen Weiterleben einige wenige behaupten - das dürfte einen frommen Juden wie Paulus, dessen hebräischer Name Saul immerhin der des ersten Königs Israels ist, nicht überzeugt haben.

### **O-TON 10      Schnelle**

Es gibt ja einmal die Berichte in der Apostelgeschichte, danach wäre er in Jerusalem von Haus zu Haus gegangen, hätte Christen verfolgt, und er hat dann den Auftrag bekommen, in Damaskus diese neue Bewegung zu verfolgen - er selber sagt nur, er habe die Gemeinde Gottes verfolgt.

### **Zitator Paulus Gal 1,13**

Ihr habt doch von meinem früheren Lebenswandel im Judentum gehört und wisst, wie maßlos ich die Kirche Gottes verfolgte und zu vernichten suchte.

### **Sprecherin**

Dabei ging es allerdings nicht darum, Christen in der Arena den Löwen zum Fraß vorzuwerfen. Das ist spätere Dramatisierung - sie sollte den Bruch größer machen zwischen Saulus, dem Christenverfolger, und Paulus, dem frommen Missionar.

### **Zitator**

„Saulus schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn“,

### **Sprecherin**

übersetzt Luther, da trifft ihn regelrecht der Schlag. Genauer: ein Licht, direkt vom Himmel, eine Stimme:

### **Zitator**

„Saul, Saul, was verfolgst du mich?“

### **Sprecherin**

Im Paulus-Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy ist dieser Moment die zentrale Szene:

### **MUSIK 3**

„Er aber sprach: Herr, wer bist du? - Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.“

Felix Mendelssohn Bartholdy: Paulus, Nr. 14 Rezitativ mit Tenor, Bass und Chor aus: Paulus. Oratorium für Soli, Chor und Orchester, op. 36, Interpreten: Christoph Genz (Tenor), Detlef Roth (Bass), Rundfunkchor Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Dirigent: Marek Janowski, Eigenproduktion Rundfunk Berlin-Brandenburg, 26.02.2009, Philharmonie Berlin

### **Sprecherin**

Vorher der verblendete Verfolger, hinterher der größte Prediger, und natürlich, auch wenn das nicht ausdrücklich gesagt wird: vorher der Jude, nach der Begegnung mit Jesus der geläuterte Christ. Das Problem ist nur: es gibt keine Belege, dass es so war. Einzige Quelle ist die Apostelgeschichte, die an der Entstehungslegende der ersten Christen interessiert ist, nicht an historisch genauen Fakten. Wenn Paulus selbst über das Ereignis spricht, verzichtet er auf alle Details:

### **Zitator PaulusGal 1**

Das Evangelium, das ich verkündet habe, stammt nicht von Menschen; ich habe es durch eine Offenbarung Jesu Christi empfangen.

### **O-TON 11      Schnelle**

Alles, was darüber hinaus geht, genauere Informationen über die Art und Weise, das wissen wir wiederum nicht. Aber war so intensiv und offenbar so umstürzend, dass sich sein Leben um 150 Prozent gedreht hat, deswegen sagen wir: vom Saulus zum Paulus. Er hatte ein Bekehrungserlebnis nämlich, ein Berufungserlebnis, dass er berufen ist von Auferstandenem zum Apostel der neuen Bewegung.

### **Sprecherin**

Sagt Udo Schnelle. Wobei: das mit dem Saulus zum Paulus ist wirklich eine rein sprichwörtliche Angelegenheit. Es gab keinen bedeutungsschweren Namens-wechsel. Selbst die Apostelgeschichte redet wenige Kapitel nach ihrer Version der Jesusvision von Paulus, den man auch Saulus nannte.

### **O-TON 12      Schnelle**

Man hatte mehrere Namen: er ist in einem griechischen Umfeld groß geworden, da ist es eben Paulus. Und gleichzeitig: Schaul, Saul, das ist üblich, er hat sich in den Briefen nur mit seinem griechischen Namen geäußert.

### **Sprecherin**

Deutlich zurückhaltend beurteilt auch Kathy Ehrensperger das Geschehene:

### **O-TON 13      Ehrensperger**

Das heißt nicht, dass Paulus durch dieses Erlebnis von einer Religionszugehörigkeit zu einer anderen gewechselt hätte. Das war ja gar nicht möglich, weil das Christentum gibt es nicht in dieser Zeit. Und Paulus ist zeit seines Lebens Jude geblieben. Es gibt Kollegen, die sagen: hätte Paulus einen Sohn gehabt, er hätte ihn beschnitten.

### **Sprecherin**

Die große Geschichte von der Bekehrung des frommen jüdischen Christenjähgers zum ersten und erfolgreichsten Prediger eben jenes Christentums sei die einer Abgrenzungsbewegung: als nämlich in den Jahrhunderten nach Paulus die Christus-Bewegung keinen Ort mehr für sich im damaligen Judentum fand.

### **O-TON 14      Ehrensperger**

Dieser Gegensatz entsteht in späterer christlicher Lehre, in der das Judentum die Gesetzesreligion war, dem gegenüber das Christentum die Befreiung, die universale Religion, die Weite der Freiheit bedeutete. Das ist ein späteres Verständnis, basierend auf Sätzen, die Paulus geschrieben hat, meiner Meinung nach aber nie so gemeint hat.

O-TON 15 Janssen

Also das Wort Bekehrung hab ich aus meinem aktiven Wortschatz gestrichen, ich ziehe es vor, Berufung zu sagen oder Lebenswende.

### **Sprecherin**

Claudia Janssen, Professorin für Feministische Theologie und Neues Testament an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal.

O-TON 16 Janssen

Bekehrung, wenn wir das hören, denken wir: von einer Religion zu einer anderen, vom Judentum zum Christentum bekehrt oder so etwas. Das sind zwei Institutionen, irgendwann im 4. Jahrhundert haben die sich entwickelt, das ist der Zeit unangemessen.

### **Sprecherin**

Denn das vergisst man gerade aus christlicher Perspektive schnell: auch das Judentum war in dieser Epoche - wir befinden uns in den Jahren zwischen 40 und 60 nach der Zeitenwende - keine feste Größe. Jüdisch sein bedeutete in dieser Zeit, sich als Teil einer vielstimmigen Tradition zu verstehen, die sich auf ganz verschiedene Arten auf den Gott Israels berief. Im Jahr 70 zerstörten die Römer mit dem Tempel in Jerusalem das zentrale Heiligtum. In den Jahrhunderten danach mussten sich Juden und Jüdinnen neu orientieren, regelrecht neu erfinden - ein Prozess, der parallel zur Abgrenzung und Neudefinition der christlichen Kirche ablief. Zur Zeit des Paulus deutet sich erst schwach an, dass es diese Abgrenzungen geben wird. Er ist bei den ersten, die darüber diskutieren.

O-TON 17 Janssen

Das ist etwas ganz Wichtiges, was wir lernen können aus der Tradition: Es gibt nicht die eine Wahrheit, nicht die eine richtige Meinung, eine Autorität, sondern man ringt darum. Und guckt, wie können wir die Kriterien, die wir haben, lebensdienlich einsetzen.

### **MUSIK 4**

|   |
|---|
| Felix Mendelssohn Bartholdy: 4 Lieder ohne Worte op.2., daraus: Nr. 2 Andante con moto h-Moll, Interpret: Matthias Kirschner (Klavier), Labelcode 06203, Label: BERLIN Classics, Koproduktion Deutschlandfunk, Bestellnummer: 0300639BC, EAN: 0885470006390 |
|---|

### **Sprecherin**

Paulus, eine Stimme unter vielen, nur eben zufällig die früheste überlieferte - das ist nicht das Bild, das sich durchgesetzt hat. Stattdessen wurde er: Paulus, der erste Theologe. Paulus, der Dogmatiker. Schließlich: Paulus, der Eiferer. Ja, er habe in seinen Texten streitbare Positionen vertreten, sagt dagegen Claudia Janssen. Aber das liege daran, dass er eben in einer Umbruchsituation lebte und wirkte. In der Menschen eine religiöse Erfahrung gemacht hatten, die sich im Rahmen der bisherigen Möglichkeiten zunehmend schwer einordnen ließ. Dazu komme noch etwas anderes: nämlich Jahrhunderte christliche Interpretations- und Übersetzungsgeschichte. Die feministische Theologin hat dafür ein einleuchtendes, nur scheinbar nebensächliches Beispiel:

O-TON 18 Janssen

Wir haben eine Formel oder einen Satz, da leitet er oft was mit ein, wenn wir in traditionelle Übersetzungen schauen, dann steht da: ich ermahne euch.

### **Sprecherin**

Zum Beispiel ganz am Anfang des ersten Briefes an die Korinther, direkt nach den einleitenden Grußworten:

### **Zitator Paulus** 1 Kor 1,10 (Luther 2017)

Ich ermahne euch aber, Brüder und Schwestern, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit *einer* Stimme redet.

### **Sprecherin**

In der neuesten Ausgabe der Lutherbibel ist die Stelle noch mit der mahnenden Zwischenüberschrift „Spaltungen in der Gemeinde“ versehen.

O-TON 19 Janssen

Da steht ein griechisches Wort, das heißt „parakaleo“. Wenn man in Wörterbüchern schaut, die nicht von der Lutherübersetzung geprägt sind, sondern wie es im profanen Griechisch heißt, dann stellt man fest: das heißt eher trösten, ermutigen.

### **Sprecherin**

So macht es zum Beispiel die „Bibel in gerechter Sprache“:

### **Zitator Paulus** 1 Kor 1,10 (BigS)

Ich ermutige euch, Geschwister, vertraut auf den Namen Jesu, unseres Messias und Befreiers, und sprecht mit einer Stimme.

O-TON 20 Janssen

Also bei „Ich ermahne“, da haben wir den erhobenen Zeigefinger, der ja jetzt gleich kommt, oder die autoritäre Anweisung, ich tröste euch: das klingt doch schon ganz anders. Ich ermutige euch. Und da höre ich einen Bruder unter vielen Geschwistern.

### **Sprecherin**

Überhaupt: die Geschwister, oder genauer: die Schwestern unter den Geschwistern, auch die sind erst nach mühsamen Kämpfen in den übersetzten Text gekommen - in der Lutherbibel von 1984 ermahnt Paulus lediglich die Brüder. Ausschlaggebend dafür war die Grammatik des griechischen Originaltextes - das Prinzip gibt es in vielen Sprachen bis heute: wenn in einer Gruppe auch nur ein einziger Mann ist, dann muss die männliche Form her - egal an wie viele Frauen zum Beispiel Paulus in den umfangreichen Listen am Ende seiner Briefe Grüße ausrichten lässt.

O-TON 21 Janssen

Wenn ich sage: Paulus und seine Mitarbeiter, dann habe ich den Chef und seine Angestellten, wenn ich sage: Paulus und diejenigen, mit denen er zusammenarbeitet - so nennt er sie, er nennt sie Geliebte - und das ist wirklich ernst zu nehmen, oder zu schauen: was heißt denn diese Anrede, wenn die sich gegenseitig als Bruder und Schwester anreden? // Plötzlich klingen die Sätze und Inhalte ganz anders als in der jahrhundertelangen dogmatisierenden, moralisierenden, autoritären Deutung.

### **MUSIK 5**

|   |
|---|
| Titel: Dramatic Undersphere C, Tonträgertitel Scary, Komponist: Coins Mandy, Interpret: Moritz Bintig, Labelcode: 07573, Label: SONOTON Cowboy Records Ltd, Bestellnummer: SCDV0885, EAN: 4020771197859 |
|---|

### **Sprecherin**

Dennoch bleibt es vor allem dieser Paulus, der sich ins kollektive Gedächtnis gedrängt hat. Das merkt man beim Blick auf eine ganz andere Art von Literatur: Mystery-Thriller, in denen Paulus kein häufiger, aber doch ein regelmäßiger Gast ist. Immer dann nämlich, wenn man einen zwielichtigen, fundamentalistischen Charakter braucht, der ganz im Geheimen das manipuliert hat, was die nichtsahnende Welt als Christentum kennt. So in „Das Paulus-Labyrinth“: angelehnt an eine tatsächliche Selbstbeschreibung aus dem ersten Brief an die Korinther heißt es da:

**Zitator** Windmeijer

„Für die Juden bin ich ein Jude gewesen, für die Griechen ein Grieche“, hatte Paulus geschrieben - das Chamäleon, das nicht länger zu einem bestimmten Dorf gehörte.

**Sprecherin**

Letztlich spiegelt die Populärliteratur auch nur die historischen Debatten, in denen Paulus, der dogmatische Eiferer, in den Ring geschickt wird gegen einen milden, menschenfreundlichen Jesus. Jüngstes Beispiel dafür ist Johannes Fried mit seinem Buch „Jesus oder Paulus - Der Ursprung des Christentums im Konflikt“. Fried ist überzeugt: Jesus ist nicht am Kreuz gestorben, sondern hat als der einfache Mensch, der er immer nur war, ein Leben in Armut und Bescheidenheit geführt. Paulus aber habe eben diese Vision eines göttlichen Jesus gehabt - vielleicht ein epileptischer Anfall?

## O-TON 22 Fried

Paulus ist nach bestem Wissen und Gewissen überzeugt, dass hier eine göttliche Inkarnation auf die Erde herabgestiegen ist, gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Und die Jünger wissen genau Bescheid, dass er das Grab lebend verlassen hat.

**Sprecherin**

Aber die Jünger konnten als einfache Leute anders als Paulus eben nicht schreiben, sagt der Historiker und deshalb habe sich dessen falsche Deutung schon in den anderen Schriften des Neuen Testaments durchgesetzt.

## O-TON 23 Fried

Paulus ist so wie der jetzt abgelöste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika: ein egozentrischer Narzisst. Nur er zählt, nur sein Wissen zählt, alles andere zählt nicht.

**Sprecherin**

Johannes Fried steht mit dieser Überzeugung nicht alleine. Nur ein Beispiel: die Streitschrift „Die Jesus-GmbH“ von Johannes Lehmann:

**Zitator** Lehmann

Nicht die Gemeinde von Jerusalem hatte die Lehre des Rabbi Jesus um einhundertachtzig Grad verdreht, sondern der selbsternannte Apostel Paulus, der aus dem Bußruf eines jüdischen Rabbi eine außerjüdische Religion machte.

**Sprecherin**

Guter Jesus, böser Paulus - das ist ein praktisches, knappes Erklärungsmuster für ein weitverbreitetes Unverständnis: Wie konnte aus der humanistischen Botschaft von Bergpredigt und Nächstenliebe die dogmatische Institution Kirche werden?

## O-TON 24 Schnelle

Das ist in der Tat ein gewisses Problem: Jesus gilt als menschenfreundlich, zugewandt, den akzeptiert jeder, mit Paulus fremdeln viele. Das hat damit etwas zu tun, dass Paulus auch ein anspruchsvoller Theologe und Denker war. Man muss sich ja mal klar machen: Welche Schriften reißen denn nach 2000 Jahren Leute noch vom Hocker? Oder über was regt man sich noch nach 2000 Jahren auf? Da gibt es nur wenige.

**Sprecherin**

Udo Schnelle nimmt den schlechten Ruf des Paulus deswegen gelassen, ein bisschen nach dem Motto: Viel Feind, viel Ehr.



O-TON 25      Schnelle

Das heißt, dass Paulus immer noch Potential hat, dass er ein anspruchsvoller Denker ist.

### **Sprecherin**

Und vielleicht, sagt Claudia Janssen, fällt man bei dieser Rollenzuweisung der beiden Männer auch einfach auf eine literarische Fiktion herein: dass nämlich die Evangelien die ältesten, ursprünglichsten Berichte über Jesus seien.

O-TON 26      Janssen

Wir können über den historischen Jesus, wie der war, wie der gelebt hat, eigentlich gar nichts mehr sagen. Die ältesten Schriften im NT sind die Briefe des Paulus, und alles, was wir über Jesus wissen, oder zu wissen glauben, haben Menschen aufgeschrieben, die noch mal 30-40 Jahre nach Paulus gelebt und die diesen irdischen Jesus nie kennengelernt haben, die in der dritten Generation mittlerweile waren. Die Evangelien wurden von den Menschen in Gemeinden aufgeschrieben, die von Paulus gegründet wurden.

### **MUSIK 6**

|   |
|---|
| Felix Mendelssohn Bartholdy: 6 Lieder ohne Worte op.19b., daraus: Nr. 6: <i>g-Moll. Andante sostenuto</i> , Interpret: Matthias Kirschnereit (Klavier), Labelcode 06203, Label: BERLIN Classics, Koproduktion Deutschlandfunk, Bestellnummer: 0300639BC, EAN: 0885470006390 |
|---|

### **Sprecherin**

Bei allem Bemühen um historische Gerechtigkeit: Nicht alles, was Paulus geschrieben und vertreten hat, ist leicht zu verdauen, schon gar nicht heute. Bei einem Aufreger ist er jedoch eindeutig unschuldig, sagt der Neutestamentler Udo Schnelle. „Die Frauen sollen schweigen in den Gemeindeversammlungen“ und sich unterordnen:

O-TON 27      Schnelle

Das stammt nicht von Paulus, das ist heutiger Konsens in der Forschung. Wenn wir schauen, wie viele Frauen in den paulinischen Gemeinden verantwortlich mitgearbeitet haben, Gemeindeleiterinnen waren, dann muss man klar sagen, Paulus ist das Etikett des Frauenfeindes im Laufe der Geschichte beigelegt worden, das stimmt nicht, das ist eindeutig falsch, denn Frauen spielen in seinen Gemeinden eine entscheidende Rolle. Das hat sich später auch im Christentum geändert, aber noch nicht bei Paulus selber.

### **Sprecherin**

Für Christinnen und Christen bleibt vor allem eine Herausforderung, und das ist die Art, wie Paulus, der auf Christus bezogene Jude, nachdachte über sein Verhältnis zu anderen Juden und Jüdinnen, die diesen Schritt nicht gehen wollten. Auch wenn Paulus das als einen innerjüdischen Dialog verstanden hat - er markiert den Punkt, an dem sich die Wege trennen. Wie man sich als Christin, als Christ auf Paulus beziehen kann, ohne dabei anti-jüdisch zu sein, über diese Frage denkt die christliche Theologie auch in Deutschland seit gut 20 Jahren intensiv nach. Kathy Ehrensperger lehrt Neues Testament in jüdischer Perspektive am Abraham Geiger Kolleg in Potsdam, also an einer Ausbildungsstätte für angehende Rabbiner und Rabbinerinnen. Wenn ihre Studenten und Studentinnen das erste Mal Paulus im Original lesen, seien sie immer ganz überrascht, sagt sie: denn dieser Kirchen-vater argumentiere wie jeder gut ausgebildete jüdische Schriftgelehrte - der er ja auch war.

O-TON 28      Ehrensperger

Geschult in der Interpretation, im Verstehen des Talmud lesen sie mit denselben Augen die Paulusbrieve und finden eigentlich nichts Unjüdisches. Die Fragen verschieben sich dann natürlich: Wie ist es denn möglich, dass mit diesem nun jüdischen Paulus eine christliche

Tradition entstehen konnte? Wo ist der Bruch? Wenn er nicht bei Paulus ist.

O-TON 29 Janssen

Sind wir jetzt Juden und Jüdinnen? Nein, sind wir nicht, aber dieses Wahrnehmen, dass wir - um im Bild des Paulus zu bleiben - dem Ölbaum angepropft sind, Israels, dann bedeutet das was, dann ist das auch ein Stück - finde ich - Reichtum, und gleichzeitig fordert es uns auch eine tiefe Demut dieser schrecklichen Gewaltgeschichte gegenüber ab, die über viele Jahrhunderte das christliche Verhältnis dem jüdischen Menschen gegenüber bedeutet hat.

### **Sprecherin**

Und oft eben: unter Berufung auf Paulus. Und trotzdem: Gerade als feministische Theologin will sich Claudia Janssen Paulus nicht nehmen lassen, schon gar nicht von einer Wirkungsgeschichte, die Konflikt, Streit und Gegnerschaft immer zu sehr schätzte.

O-TON 30 Janssen

Diese unglaublich schönen Körperbilder. Die Vorstellung, unsere Körper sind Tempel des Heiligen Geistes. Oder die Zerbrechlichkeit der Körper wahrzunehmen, durch die der Glanz Gottes scheint.

### **Zitator Paulus Gal 3,28**

Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

### **MUSIK 7**

Felix Mendelssohn Bartholdy: Choral: Wachtet auf ruft uns die Stimme, Nr. 16 aus: Paulus. Oratorium für Soli, Chor und Orchester, op. 36, Interpreten: Rundfunkchor Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Dirigent: Marek Janowski, Eigenproduktion Rundfunk Berlin-Brandenburg, 26.02.2009, Philharmonie Berlin

### **Sprecherin**

Wer war Paulus, der streitbare, verletzte, auch verletzende Apostel? In der Kirche Santa Maria del Popolo in Rom hängt ein riesiges Gemälde des Barockmalers Caravaggio. „Die Bekehrung des heiligen Paulus“ füllt eine Seitenwand einer ziemlich düsteren Kapelle, erst nach Einwurf von zwei Euro erhellen Scheinwerfer das dramatische Spiel von Licht und Schatten: Paulus, gekleidet wie ein römischer Soldat, liegt auf seinem roten Mantel wie in einer Lache Blut, das Schwert nutzlos auf dem Boden, unter seinem Pferd, das zwei Drittel des Bildes dominiert. Er tastet mit ausgebreiteten Armen nach einem Licht, dessen Quelle im Bild nicht zu sehen ist, dessen Strahlen ihn aber schon erfasst haben. Dieses Drama ist ohne Zweifel die bessere Geschichte. Die wärmere, gemeinschaftlichere Version erzählt Paulus selbst in seinen Briefen: weniger Drama, mehr Kabbeleien wie um einen Familientisch und vor allem mehr gemeinsames Ringen um Neuorientierung in einer veränderten Welt - diese Paulus-Geschichte wäre es wert, öfter erzählt zu werden. Gerade in einer Zeit, die sich für Kirchen und Gläubige grundlegend verändert. Wieder einmal.

### **Titelsprecherin**

Vom Christenverfolger zum Kirchengründer - Paulus, der schwierige Apostel

Sie hörten eine Sendung von Kirsten Dietrich

Es sprachen: Marian Funk und die Autorin

Ton: Bettina Wollenweber

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet unter rbbkultur. Sie können die „Lebenswelten“ auch als Podcast abonnieren: unter rbb-online.de oder in der ARD-Audiothek.